

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

FAKULTA PEDAGOGICKÁ

KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

**EIGENE ASPEKTE
ZUM PÄDAGOGISCHEN ANSATZ
VON FRIEDRICH FRÖBEL**

Bakalářská práce

Zuzana Kotlanová

Specializace v pedagogice: Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání

Plzeň 2014

Vedoucí práce: PhDr. Jarmila Wagnerová, CSc.

PROHLÁŠENÍ

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně s použitím uvedené literatury a zdrojů informací.

V Plzni

.....
vlastnoruční podpis

PODĚKOVÁNÍ

Děkuji vedoucí mé práce PhDr. Jarmile Wagnerové, CSc. za její ochotu, cenné připomínky a odborné rady, kterými přispěla k vypracování této bakalářské práce.

DANKSAGUNG

Ich danke Frau PhDr. Jarmila Wagnerová, Csc. für die theoretische Betreuung dieser Bachelorarbeit und für die fachliche Beratung während des Verfassens dieser Arbeit.

INHALTVERZEICHNIS

EINLEITUNG.....	6
THEORETISCHER TEIL.....	7
1 Friedrich Fröbel – sein Leben und Werk.....	7
1.1 Die Epoche um Fröbels Geburt.....	7
1.2 Kindheit und Heranwachsen.....	8
1.3 Studienjahre und Entstehung seiner Karriere.....	11
1.4 Die letzte Lebensstufe.....	17
2. Kindereinrichtungen, Spielwerkzeuge, Schriften.....	18
2.1 Kindergärten.....	18
2.2 Spielmaterialien.....	19
2.3 Das Werk „MENSCHENERZIEHUNG“.....	21
2.4 Das Fröbel-System.....	23
2.5 Kindergärten in tschechischen Ländern.....	23
PRAKTISCHER TEIL.....	28
3 Fröbels Denkmäler und Museen.....	28
3.1 Memorialmuseum und Fröbelturm in Oberweißbach.....	28
3.2 Fröbel-Museum Keilhau.....	29
3.3 Fröbelhof und Schloss Marienthal in Bad Liebenstein.....	29
3.4 Friedrich-Fröbel-Museum.....	30
4 Analyse der Entwicklung der Spielzeuge.....	31
4.1 Spielzeuge in der Vergangenheit.....	31
4.2 Spielzeuge in der Gegenwart.....	35
4.3 Der Vergleich der Vergangenheit mit der Gegenwart.....	36

ZUSAMMENFASSUNG.....	38
RESUMÉ.....	39
BILDERVERZEICHNIS.....	40
LITERATURVERZEICHNIS.....	42
INTERNETQUELLEN.....	43

EINLEITUNG

Das Thema meiner Bachelorarbeit „Eigene Aspekte zum pädagogischen Ansatz von Friedrich Fröbel“ habe ich auf Grund der Tatsache gewählt, dass ich als der pädagogische Assistentin in einem Kindergarten arbeiten begonnen habe. Zurzeit arbeite ich dort als Kindergärtnerin und mein Interesse für die Vorschulpädagogik ist gestiegen, sowohl vom praktischen, als auch theoretischen Gesichtspunkt aus. Das Ziel dieser Arbeit ist es, Fröbel vorzustellen, der als der Bahnbrecher der Vorschulpädagogik betrachtet wird, und seinen Beitrag zur zukünftigen Bildung zu beschreiben. Ich beschäftige mich mit dem Leben Fröbels von seiner Kindheit an und auch mit seinem Studium, das seine folgende Karriere in Gang brachte. Diese Bachelorarbeit besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil ist theoretischer Natur und der zweite Teil ist praktisch. Im theoretischen Abschnitt beschreibe ich den Zeitraum des 18. und 19. Jahrhunderts und seine charakteristischen Merkmale, dazu Fröbels Leben, seine Karriere, seine Lebenseinstellung und Erfahrungen. Ich beschreibe auch seine gesamte Auffassung der Bildung von Kindern schon in der frühen Entwicklung. Ich stelle verschiedene Persönlichkeiten vor, die Fröbel auf seinem Weg begleitet haben. Es ist belegt, dass der schweizerische Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi den größten Einfluss auf ihn gehabt hat, Fröbel war ein Schüler Pestalozzis. Der praktische Teil ist auf in zwei Themen untergliedert. Das erste Thema behandelt die Museen und die Gedenkstätten, die sich auf Fröbels Leben oder Arbeit beziehen. Das zweite Thema heißt „Analyse der Entwicklung der Spielzeuge“. Hier vergleiche ich die Herstellung und die Benutzung der Spielzeuge und die Stellung von Kindern zu ihnen in der Vergangenheit und in der Gegenwart.

Bei der Bearbeitung dieses Themas habe ich in erster Linie tschechische Literatur vom Ende des 20. Jahrhunderts benutzt. Ich habe auch mit originalen deutschen Werken vom dem Ende des 19. Jahrhunderts gearbeitet, die in der Schriftart „Fraktur“ gedruckt wurden. Es stehen nicht viele moderne Materialien zur Verfügung, die Fröbel ausführlich behandeln.

THEORETISCHER TEIL

1 Friedrich Fröbel – sein Leben und Werk

1.1 Die Epoche um Fröbels Geburt

Während des 18. Jahrhunderts herrschte in Europa die Aufklärung. Diese Epoche schloss an die Renaissance an und hat zeitlich dem Klassizismus entsprochen. Die Aufklärung können wir als den Zeitraum beschreiben, in dem sich der Rationalismus und die moderne Einstellung zum Menschen entwickelt haben. Die Kritik am Staat und der Kirche hat sich gesteigert, die Erforschung verschiedener wissenschaftlicher und philosophischer Themen wurde vertieft. Das 18. Jahrhundert in Europa stand im Zeichen großer Ereignisse und des Wandels. Zum Beispiel fanden die Reformation, die Französische Revolution (1789-1799) oder die Kriege mit Napoleon statt. Die Jahre vor der Französischen Revolution hat Europa insgesamt in einer beschaulichen Stimmung verbracht, die Aufklärung hat die Gesellschaft positiv beeinflusst, insbesondere in Hinblick auf die Ökonomie und die Bildung. (Hrbek, 2012) Frankreich war die damalige europäische Großmacht. Wegen des Wirtschaftens König Ludwigs XVI (Teilnahme an Kriegen, ein uneinheitliches Steuersystem) ist Frankreich in eine finanzielle Krise geraten. Die Französische Revolution war etwas wie ein Bauernaufstand gegen das Verhalten des Königs. Die niedrigeren Gesellschaftsschichten begannen im Jahr 1789 ihre Missbilligung vor dem Gefängnis Bastillen in Paris zu zeigen. (Wawr, 2011)

Während der Kämpfe der Französischen Revolution hat Deutschland zahlreiche Gebiete verloren. Dieser Zeitraum war in Deutschland im Zeichen der großen Vermögensunterschieden. Die Herstellung wurde gesteigert und es waren mehr Arbeitskräfte nötig, so dass begonne wurde, auch Frauen anzustellen. Dies führte zur Situation, dass die berufstätigen Mütter für ihre Kinder eine Beufsichtigung brauchen. Zu diesem Zweck wurden die Bewahranstalten gegründet. Die Reform der Ausbildung hat auf so eine Weise begonnen. (Cipro, 1982)

1.2 Kindheit und Heranwachsen

Friedrich Wilhelm August Fröbel wurde am 21. April 1782 in Oberweißbach in Thüringen geboren. Sein Vater wirkte als evangelischer Pfarrer und hatte auf die Familie wenig Zeit. Fröbel wurde als das sechste Kind der Familie geboren, aber seine Mutter verstarb im Jahr nach seinem Geburt. Seine ältere Geschwister sind im Laufe der Zeit unabhängig geworden. Sein Vater hatte für Friedrich kaum Zeit und mit der Stiefmutter konnte er keine gute Beziehung aufbauen. Sein Vater hat ihn isoliert, er hat ihn den Kontakt mit anderen Altersgenossen nicht gegönnt, Fröbel hat seine Freizeit im Arbeitsraum seines Vaters oder im Garten verbracht und so ist der Junge zu einem Eigenbrötler herangewachsen. Seit seiner Kindheit hat sich Fröbel allein gefühlt und es hat ihm an die mütterlicher Liebe gemangelt. Bestimmt ist für Fröbel auch speziell gewesen, dass sein Vater ihn in einer Mädchenschule anmeldete. Fröbel besuchte diese Schule als einziger Knabe. Er verspürte das Bedürfnis sich von anderen zu unterscheiden, er zog sich zurück und vielleicht war es seine Situation, die bei ihm schon bald zu einem erhöhten Interesse am Lernen führte. Er war sehr fleißig und sorgfältig und so waren seine Ergebnisse in kurzer Zeit überdurchschnittlich und ausgezeichnet - er ist zum Helfer des Lehrers geworden, später auch seinem Stellvertreter. Zum Beispiel hat er jeden Montagmorgen mit den Mädchen die religiösen Hymnen wiederholt und geübt. (Opravilová; Štverák. 1982)

Weil sein Onkel Johann Christopf Hoffmann diese sonderbare Situation missbilligte, nahm er den zehnjährigen Friedrich mit in sein Haus nach Stadtilm. Obwohl ihm die Art des Unterrichtes in der Volksschule nicht entsprach, hat er hier ein neues Gefühl der Lebensfreiheit kennen gelernt – und schließlich blieb er hier vier Jahre. In dieser Zeit reifte er völlig heran. Erst hier konnte er sich den Kinderspielen beteiligen. Ihm wurde bewusst, dass er die Kinder und das Wesen des kindlichen Charakters kenne lernen sollte.

Sein religiöser Glaube war dank seines Vater und hauptsächlich der Konfirmation¹ sehr stark. Mit der Rückkehr nach Hause wurde sein Bekenntnis bestärkt, weshalb er fühlte, dass die Welt- und Lebensordnung richtig nicht funktioniert.



1. Bild : Friedrich Fröbel

Seine Beziehung zu Natur entwickelte sich während des Lernens der Geometrie. Er spazierte oft allein durch den Wald und sammelte verschiedene Steine, Pflanzen, Käfer und Schmetterlinge. Aus diesen Disziplinen (die Religion und die Natur) hat sich Fröbels pantheistische² weltumfassende Einstellung entwickelt. (Opravilová;Štverák. 1982) Mit 17 Jahren begann Fröbel aufgrund seiner positiven Beziehung zur Natur das Studium der Naturwissenschaften, hauptsächlich der Mineralogie und Mathematik, an der Universität in Jena, das er durch die Erbschaft seiner Mutter finanzierte. Nach dem Aufbrauchen der Erbschaft geriet er in eine schwierige finanzielle Situation, später auch ins Gefängnis für Schuldner, weil er sich oft Geld geliehen hatte. Als im Jahr 1802 sein Vater starb, musste Fröbel das Studium beenden. In den nächsten vier Jahren probierte er verschiedene Berufe aus, zum Beispiel als Förstergehilfe, als Geodät und als Sekretär auf einem Bauernhof.

1 Die Konfirmation = feierliche Aufnahme junger ev. Christen in die Gemeinde der Erwachsenen

2 Pantheismus bezeichnet Allgottlehre, in der Gott und Welt identisch sind; panteistisch betreffend den Pantheismus

Fröbel hat den Glauben an Gott als einen untrennbaren Bestandteil betrachtet. Zu glauben bedeutete laut Fröbel nicht, dass man religiöse Dogmen lernt, die beachtet werden müssen. Das Wichtigste sei das Leben in Harmonie mit der Natur, weil die Natur Gottes Werk ist. Fröbel hat den Menschen als freies Geschöpf betrachtet.

Fröbel hatte keine guten Erinnerungen an seine Kindheit und Jugendzeit. Ihm haben zwei hauptsächliche Elemente gefehlt – das Gefühl der Mutterliebe und des familiären Sicherheit. Möglicherweise begriff er gerade deshalb die Wichtigkeit der zweiten Elemente und formulierte aus seinen negativen Erfahrungen eine allgemein anwendbare positive Regel. Es ist wahrscheinlich, dass Fröbel ohne diese negativen Lebenserfahrungen in seiner weiteren pädagogischen Praxis nicht so überzeugend seine erzieherischen Einstellungen formuliert und bewiesen hätte. Seine unerfreuliche Kindheit wurde also zu einem unentbehrlichen Vorteil für Fröbel, aber auch für die Anhänger seiner Meinung, die auf eine glückliche Kindheit jedes Menschen abzielt. (Opravilová;Štverák. 1982)

1.3 Studienjahren und Entstehung seiner Karriere

Im Jahr 1805 kam Fröbel nach Frankfurt am Main um Architektur zu studieren. Dank des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aufschwungs zur Wende des 18. und 19. Jahrhunderts wurde die Produktion gesteigert. Das war der Grund für die Schaffung von Einrichtungen für Kinder, deren Mütter arbeiten und sich nicht rund um die Uhr um sie kümmern können. Also wurde eine umwälzende Veränderung der europäischen pädagogischen Theorie und Praxis eingeleitet. Die Bildung begann für die breite Öffentlichkeit erreichbar zu sein. Bisher lief der Unterricht auf diese Art und Weise ab, dass die Schüler alles auswendig gelernt haben. Der neue Stil hat das Gewicht auf die persönliche Meinung und ein Lernen mit Verständnis gelegt. (Opravilová; Štverák. 1982)

In Deutschland wurden damals neue pädagogische Einrichtungen gebaut, die auf der Lehre Pestalozzis gegründet waren. Einer seiner Anhänger war zum Beispiel auch Gottlieb Anton Grüner. Grüner war genau wie Fröbel Schüler von Pestalozzi und Leiter einer Schule, die nach dem Gedanken Pestalozzis arbeitete und die sozusagen ein Vorbild für weitere Elementarschulen war. Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1827) war ein einflussreicher schweizerischer Pädagoge. Es ist nicht genau bekannt, wie und warum Fröbel an diesen Pädagogen geraten ist, aber Pestalozzi hat Gefallen an Fröbel gefunden, der ein pädagogischer Enthusiast war. Pestalozzi schrieb an Grüner in einem Brief:

*„Es freut uns, dass wir Herrn Fröbel kennen lernen durften, er hat an alles, was wir es gemacht haben, mit vollenr Begeisterung teilgenommen. Und ich verspreche mir viel von seinem Vertsand und seinem Herzen, dass er zu unserem gemeinsamen Zweck beitragen wird.“*³ (Cipro. 1991, S 288)

3 Von Zuzana Kotlanová aus dem tschechischen Original übersetzt (Cipro. 1991. S 288 – zit. n. Boldt; Eichler. 1982)

Auch Fröbel hat hier gleich erkannt, dass er die Menschen recht verstanden hat und er hat mit Leidenschaft begonnen, die entsprechenden Texte über Pädagogik zu lesen, in erster Linie das Werk von Pestalozzi. In diesem Augenblick sind die Erziehung und die Ausbildung für Fröbel zum Lebensinn und Lebensinhalt geworden. Seinem Bruder schrieb er einem Brief:

„Ich muss offenherzig sagen, dass es auffällig ist, wie gut ich mich bei meiner Arbeit fühle, in der ersten Stunde komme ich mir nicht ein bisschen fremd vor; ich fühlte mich, als ob ich schon lange Lehrer wäre und ich für diesen Beruf geboren wäre. ... Ich fühle mich im Unterricht, damit mit seiner gewöhnlichen Sprache gesprochen würde: wie in meinem Element. Es ist unmöglich, wie angenehm der Unterricht vorbei geht. Ich mag alle diese Kinder so sehr und sehne mich offen nach dem Unterricht mit ihnen. - Würdest du mich irgendwann in meinen Stunden sehen, wie ich so glücklich bin... Sicher! Diese reine Vergnügen verdanke ich dem Wissen über den großen Zweck meiner Tätigkeit: die Bildung des Menschen, aber wahrscheinlich auch der liebenswürdigen und herzlichen Zuneigung der Kinder zu mir“⁴ (Cipro. 1991. S 288)

Fröbels hiesiges Wirken hat ihm große Befriedigung verschafft. Seine pädagogische Praxis verlief im Geiste von Spaziergängen, Spielen und körperlichen Übungen. Fröbel ließ aber auch Geografie oder Geschichte nicht aus. Obwohl er mit der Arbeit an der hiesigen Schule zufrieden war, wollte er auch andere Arten der Bildung kennen lernen. So hat er im Jahr 1807 diese Arbeitsstelle verlassen und als Privatlehrer in der adeligen Familie des Freiherrn von Holzhausen zu arbeiten begonnen. Diese Arbeit ermöglichte ihm, sich in der Freizeit seinem Selbststudium oder dem Schreiben zu widmen. Die Kinder und ihre Mutter waren ihm aufgrund seiner Einstellung zugeneigt. Umgekehrt bewahrte ihr Vater eine bestimmte Distanz zu ihm. Fröbel war unzufrieden mit der Atmosphäre der Umgebung. Er bat darum, mit den Kindern in die Pestalozzischule nach Yvedon-les-Bain in die Schweiz

4 Von Zuzana Kotlanová aus dem tschechischen Original übersetzt (Cipro. 1991. S 288 – zit.n Boldt; Eichler. 1982)

fahren zu dürfen. Schließlich bekam er die Erlaubnis und sie sind zusammen im Jahr 1808 in die Schweiz abgereist. Hier blieben sie zwei Jahre. Fröbel baute eine gute Beziehung mit der Mutter der Kinder, Karolina von Holzhausen auf. Sie war eine gebildete Frau, die Pestalozzi gut kannte und ihn bewunderte. Sie erkannte das ungewöhnliche Talent und den Charakter Fröbels, deshalb half sie ihm die zweite Reise in die Schweiz zu realisieren. Die Freundschaft zwischen Fröbel und Karolina von Holzhausen ist so tief gewesen, dass sie den Abschied und auch die erste Ehe Fröbels überstand. (Cipro, 1991)

Obwohl Fröbels pädagogische Einstellung auf ziemlich verschiedenen Grundlagen und Quellen basierte, wollte er doch seinem Lehrer Pestalozzi gut wie möglich verstehen. Daraufhin wurde Fröbel zu einem der bekanntesten Verbreiter von Pestalozzis Ansichten über die Bildung. Fröbel bewunderte vor allem die Überlegungen Pestalozzis über die Anfangsbildung. Für diese Idee wollte er weitere Enthusiasten begeistern, aber außer seinem Bruder Christopher, dem Pastor in Griesheim, hat er niemanden gefunden. Bei diesem zweiten Aufenthalt empfand er zuerst eine große Begeisterung, später ein wenig Enttäuschung. Das einst berühmte Institut von Pestalozzi war zerfallen - die frühere Erziehungsinstitution für arme Kinder hatte sich in eine Schule für Kinder von reichen Leuten verwandelt. Es herrschte hier keine Disziplin und es gab Konflikte zwischen den Lehren. Die Beziehung zwischen Pestalozzi und Fröbel hatte sich auch verändert – sie war abgekühlt, beide waren nämlich sehr dickköpfig. So kam Fröbel im Jahr 1810 nach Frankfurt zurück. 1811 begann er in Göttingen wieder zu studieren. Er interessierte sich vor allem für Anthropologie, Ethik, Pädagogik, Sprachwissenschaft und Geschichte.

Im Jahr 1812 nach dem erfolglosen Feldzug von Napoleon gegen Russland begann das Ende der französischen Vorherrschaft und die Deutschen begannen für die Nationalbefreiung zu kämpfen. Fröbel begeisterte sich für den Aufstand und trat der Bewegung der Patrioten bei. Er hat als Freiwilliger an den Freiheitskämpfen teilgenommen. Während dieser Kämpfe freundete sich Fröbel mit F. L. Jahn, Friesen, Eiseln, sowie zwei weiteren Studenten an, die zusammen mit Heinrich Langenthal und Wilhelm Middendorff zu seinen treuen Begleitern und Mitarbeitern wurden.

Im Jahr 1813 begann Fröbel als Assistent bei Professor Weisse im Mineralogischen Museum in Berlin zu arbeiten. Aufgrund seiner Kenntnisse dieser Wissenschaft begann er

seine Unikarriere zu entwickeln. Viel mehr als für die Mineralogie interessierte sich Fröbel jedoch für die Naturwissenschaft, für die Einheit der Wissenschaft mit dem Mensch und seine Entwicklung. Als sein Bruder Christoph an einer Infektionskrankheit starb, gab Fröbel seine Arbeit im Mineralogischen Museum auf und nahm die beiden Söhne seines Bruders zu sich. Dazu nahm er noch zwei weitere Neffen zu sich, Söhne vom Bruder Christian, und eröffnete im Jahr 1816 in Griesheim „*Die allgemeine deutsche Erziehungseinrichtung*“. Die weiteren Zöglinge waren jüngere Brüder von Langenthal und Middendorf, denen Fröbel Stellen als Pädagogen und später als Gehilfen zuwies. Der Bauernhof, aus dem die Einrichtung errichtet worden war, wurde stufenweise erweitert, weil die Anzahl der Kinder stieg.

Im Jahr 1817 verlegte er diese Einrichtung nach Keilhau. Beim Aufbau dieser Anstalt halfen ihm Middendorf, Langenthal und später die Brüder Christian und J. A. Barop und auch Wilhelmine Hoffmeister. In Keilhau erreichte Fröbel wahrscheinlich den Gipfel seines Lebens, weil er sowohl in seiner Arbeit als auch in seinem persönlichen Leben Glück erlebte. Zum Beispiel heiratete er am 11. September 1818 Wilhelmine Henriette Hoffmeister (geb. 1780). Einige seiner Freunde folgten Fröbel nach, darunter Johannes Barop, der nach Fröbels Tod die Einrichtung zu verwalten begann. In der Zeit, als Fröbel im Keilhau verweilte, verfasste er verschiedene kürzere pädagogische Aufsätze mit dem Titel „*Die kleinen Schriften aus Keilhaus*“ (1820 – 1823). Im Jahr 1826 beendete er seine wichtigste pädagogische Schrift „*Die Menschenerziehung*“, die auf der Idee der allgemeinen Bildung aufbaute, die sich auch in der Benennung der Anstalt zeigte. Das Wesen des Werkes besteht in der Idee der einheitlichen Bildung des ganzen Volkes. Diese hat ihren Beginn in der Ära der Befreiungsunruhen gehabt. Der ganze Originaltitel lautet „*Die Menschenerziehung, die Erziehungs-, Unterrichts- und Lehrkunst, angestrebt in der allgemeinen deutschen Erziehungsanstalt zu Keilhau, dargestellt von dem Stifter, Begründer und Vorsteher derselben, Friedrich Wilhelm August Fröbel. Der erste Band. Bis zum Anfang des Knabenalters.*“ (<http://www.kindergartenpaedagogik.de/131.html>) Er wollte in der bürgerlichen Schicht ein bestimmtes Modell erziehen. Die damaligen Innovationen von Fröbel werden in der heutigen pädagogischen Praxis schon als Standard betrachtet.

Der Lehrplan in Keilhau enthielt u.a. die Fächer Realien, Gesang, Zeichnen und Handarbeiten. Bei den Sprachen hatte die Muttersprache Priorität. Nur wenn die Schüler ihre Muttersprache beherrschen, konnten sie sich den Fremdsprachen widmen. Das Studium der Fremdsprachen ist praktisch ausgeführt worden – zum Beispiel beim gemeinsamen Abendessen. Die Sportunterricht war eine tägliche Selbstverständlichkeit genauso wie die Religionsunterricht. Verschiedene Ausflüge wurden hier vorbereitet. Die Schüler kontrollierten die Qualität der Erde in der Gegend. Sie lernten die Gewässer, das Tierreich, die Pflanzenwelt, die lokale Bevölkerung und ihrer Berufe und weitere Merkmale ihrer Umgebung kennen. Außerdem wurde Wert auf die Ästhetikerziehung gelegt. Das bedeutendste Prinzip in der Bildung war die Arbeit. Diese wurde ab dem Morgen an durch verschiedene Aktivitäten des täglichen Lebens ausgeübt, zum Beispiel das Aufräumen, die persönliche Hygiene oder kleinere Hausarbeiten. Diese Aktivitäten waren sowohl für den Unterricht als auch für das Wirtschaftswachstum wichtig. Die Schüler besorgten auch Heizmaterial oder kümmerten sich um den Hof und den Garten. Außerdem verkauften sie kleinere selbst erzeugte Produkte. Der Betrieb der Anstalt führte zusammen mit dem Unterricht dazu, dass die Schüler sich an den Kreislauf des Lebens gewöhnten. Die jüngeren Schüler haben gegenüber den älteren ihre Freizeit mit den Lehrer bei den verschiedenen Handarbeiten verbracht. Im Institut haben familienähnliche Beziehungen geherrscht, alle Mitglieder haben sich untereinander geduzt. Die Ehefrauen der Lehrer und Erzieher haben mit dem Betrieb der Anstalt geholfen. Das Institut gelangte zu Erfolg und erwarb sich Respekt vor allem bei der modernen Gesellschaft. Fröbel förderte die Individualität der Schüler mit der entsprechenden Erziehung. Dies stand im Kontrast zur Jesuitenerziehung, welche die Menschen zu abhängigen Individuen, die ihren Leiter gehorchten, erzog.

Fröbels Institut mit der ungewöhnlichen Erziehung haben die Behörden als einen Ort der Aufständischen an. Es liefern hier Untersuchung in Form von amtlichen Kontrollen und auch Vernehmung von Fröbel ab. Das Resultat war der Abgang der Schüler vom Institut. Danach begann die Krise, Fröbel trat letztendlich von seinem Posten zurück und verließ das Institut. Nach diesem Misserfolg ist Fröbel in die Schweiz gefahren, wo er die Gründung von weiteren Instituten plante. 1831 meldete er die Eröffnung einer Anstalt im Kanton Luzern an. Er bot dort Unterricht in Sprachen und Naturwissenschaften als

Vorbereitung auf die berufliche Zukunft für Kinder ab 10 Jahren an. Nach einer anonymen Anschuldigung, dass Fröbel nicht zur Führung einer solchen Einrichtung qualifiziert sei, sank die Zahl der Schüler. Fröbel kam auf einen Impuls der Einwohner hin nach Willisau und eröffnete im Jahr 1832 ein neues Institut, wo er mit seinen Kollegen aus Keilhau kooperierte. Der Klerus war skeptisch und zweifelte an Fröbels Aktivitäten. Dies zog einen Mangel an Schülern in den neuen Institutionen nach sich. Auch der Große Rat des Kantons Luzern erteilte Fröbel keine Genehmigung und so begann sein Sohn Ferdinand mit der Verwaltung dieses Instituts. Er verbrachte hier vier weitere Jahre, dann wurde das Institut geschlossen.

Friedrich Fröbel selbst nutzte die Einladung nach Burgdorf aus und leitete dort 1835 das Kindererholungsheim. Außerdem wurden hier Weiterbildungen für Lehrer angeboten. Einst hatte Pestalozzi hier gewirkt und daher war Fröbel voll Zuversicht, dass er hier größere Konformität mit seinem Konzept findet. Obwohl ihn die Tätigkeit hier befriedigte, kam er nach einiger Zeit nach Deutschland zurück. Die Erfahrungen aus Burgdorf haben ihm bestätigt, dass die Kultur einen unentbehrlichen Wert für die frühe Entwicklung des Menschen hat. Er dachte nach, wie man Frauen und Mütter findet, die in der Kindererziehung kooperieren würden. Laut Fröbel war ein Spielzeug ein natürlicher Gegenstand zur Umgebung. Er meinte, dass vor allem die Eltern das Spielzeug für ihr Kind nutzen sollten.

1.4 Die letzte Lebensetappe

Fröbels Ehefrau starb im Jahr 1836. Danach hat er wieder geheiratet. Kurz vor seinem Tod heiratete er am 9. Juni 1851 seine einstige Schülerin Luise Levin. Im August 1851 wurden in Preußen auf einen Beschluss des Ministers Raumer hin alle Bildungsanstalten Fröbels geschlossen. Als Argument führte Raumer an, dass die Kindergärten atheistisch und sozialistisch seien. Dieser Auftrag war einer von vielen, die die Entwicklung der progressiven Vereinigung aufhalten sollten. Eigentlich ist jeder Progress in der Kultur, der Politik und vor allem in der Bildung verboten worden. So wurde im Jahre 1854 in Preußen der Allgemeine Deutsche Lehrerverein abgeschafft. Danach wurden drei Vorschriften erlassen, auf dieser Grundlage derer Verbesserungen des Schulwesens beseitigt wurden. Diese negativen Entwicklung trafen Fröbel zutiefst, so dass er seine Umgebungen lieber mied. (Opravilová;Štverák.1982)

Am 21. Juni 1852 starb Fröbel in Marienthal und erlebte so den Wiederaufstieg der Kindergärten im Jahr 1860 nicht mehr mit. (<http://www.kindergartenpaedagogik.de/131.html>)

2. Kindereinrichtungen, Spielwerkzeuge, Schriften

2.1 Kindergärten

Bei Vorträgen in Dresden folgte Fröbel dem Wunsch der örtlichen Einwohner und eröffnete im Jahr 1839 die erste Einrichtung. Bald stieg ihre Zahl an. Diese Einrichtungen erforderten qualifiziertes Personal, weshalb er hier ein Schulungszentrum eröffnete. Es handelte sich um eine Einrichtung, wo Frauen, zukünftige Erzieherinnen, 40 bis 50 Kinder im Alter 1 – 6 Jahren betreuten. Fröbel bemerkte, dass gerade die Frau der unentbehrliche Faktor in der frühen Erziehung des Kindes ist. Nach den bisherigen Aktivitäten folgte natürlich der Bau vorschulischer Einrichtungen. Diese nannten sich „*Kindergärten*“, Erzieherinnen wurden also „*Kindergärtnerinnen*“ genannt. Diese Bezeichnungen bürgerten sich schnell ein und wurden schließlich in aller Welt benutzt.

In Blankenburg gründete Fröbel im Jahr 1840 einen weiteren Kindergarten mit der Bezeichnung „*Der allgemeine deutsche Kindergarten*“. Er verwaltete seine Einrichtung, er hielt Vorlesungen und bildete weitere neue Pädagogen aus. Durch all seine intensiven Aktivitäten gewann er Anerkennung und Respekt. In den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts trat die Zersetzung der ehemaligen Familienformen ein. Frauen haben mehr gearbeitet und so wurde die Fremdbetreuung der Kinder notwendig. Ähnliche Instrumente wurden auch anderswo in der Welt geschaffen. Sie sollten den Müttern während ihrer Arbeitszeit als Hilfe dienen, ihre Kinder sollten unter Aufsicht und in Sicherheit sein.

Einige Versorgungszentren hatten kirchlichen Charakter. Sie hatten kein erzieherisches Ziel, sondern richteten sich sehr religiös aus. Im Gegenteil dazu war bei den „*Kindergärten*“ vorgesehen, die Kinder allgemeinen zu bilden. Fröbel bereitet sein Projekt vor, in dem geschultes Personal und verschiedene Hilfsmittel und Materialien eine wesentliche Rolle spielten. Wie schon in Keilhau strebte er auch hier an, dass in allen Einrichtungen kleine Beete angelegt werden. Die Arbeit an den Beeten sollte den Kindern eine Verbindung mit der Natur vermitteln und beim einfachen Wissenserwerb helfen.

Fröbel maß dem Spiel und verschiedenen Bewegungsübungen große Bedeutung bei, für die er viele Aktivitäten mit vielfältige Varianten schuf.

Auf Grund des Erfolgs seines ersten Kindergartens, der sich schnell verbreitet hat, eröffnete er im Jahr 1848 in Marienthal eine Ausbildungsanstalt für zukünftige Angestellte. Das Studium umfasste Kinderpflege, seelische und körperliche Bedürfnisse des Kindes, Bewegungsübungen und Handarbeit. „Erstmals wurde hier ein im Grunde durchdachtes Modell der allseitigen Erzieherausbildung für Angestellte der Kindergärten realisiert, in einer Form, die eigentlich bis zu einem gewissen Maß bis heute überdauert. An dieses Modell knüpften weitere Systeme an und mit bestimmten Modifikationen werden die Erzieher in manchen Landen in ähnlicher Weise bis heute auf die Arbeit im Kindergarten vorbereitet“⁵ (Opravilová; Štverák. 1982. S 23) Im gleichen Jahr traf Fröbel auf Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg (1790-1866). Nach dem angenehmen Treffen schickte Diesterweg seine Tochter zu Fröbel in den Kurs für zukünftige Erzieherinnen. Diesterweg ist bekannt als deutscher Pädagoge, als Nachfolger Pestalozzis und Verfechter der intuitiven und spontanen Bildung.

Im Jahr 1850 eröffnete Fröbel auf dem Jagdschloss Marienthal mit Diesterweg und der Freifrau von Marenholtz-Bülow eine „Anstalt für allseitige Lebenseinigung durch entwickelnd-erziehende Menschenbildung“. Diese Anstalt wurde mit der Berufsschule für Betreuer von Kindern zusammengelegt. Fröbel sah in dieser Zeit mit Befriedigung, dass er sich mit seinen Methoden auch in der Praxis Respekt erworben hatte.

(<http://www.kindergartenpaedagogik.de/131.html>)

5 Von Zuzana Kotlanová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt

2.2 Spielmaterialien

Fröbel setzte von Beginn seiner Karriere an eine Form der Aktivitäten für Kinder durch, die auch nützlich für das gesamte Bildungssystem waren. Im Jahr 1837 kam er in den Kurort Blankenburg, wo er eine neue Anstalt eröffnete und diese Idee in die Praxis umsetzte. Hier sind Lehrwerkzeuge für Spiele hergestellt worden, die eine Anleitung für Eltern enthielten, damit auch sie als Laien richtig mit ihnen arbeiten konnten. Diese Dinge sind unter dem Begriff „Spielgaben“ zu weltweiter Berühmtheit gelangt.

Fröbel demonstrierte den Eltern und Erziehern wie ein Kind durch die Nutzung dieses Materials Scharfsinn, Vorstellungsvermögen, schöpferische Phantasie und auch eine Vorstellung der christlichen Werte entwickeln sollte. Spielgaben stellen eine Reihe von Themen dar, die in didaktischen Aufgaben organisiert sind, die das Kind beherrschte.

Im Jahr 1837 gründete Fröbel die *„Anstalt zur Pflege des Beschäftigungstriebes der Kindheit und Jugend“*. Es handelte sich um ein spezielles Geschäft, wo Spielzeuge zur Verfügung gestellt wurden, anfangs nur für Eltern, später auch für weitere Interessenten. Fröbel hat das charakteristische Schema der Entwicklung des Kindes erarbeitet, das über eine lange Zeit Bestand hatte und die Reaktionen darauf haben bis heute überdauert. Im Gegenteil hat Pestalozzi die Anschauung vertreten, dass dem Kind verschiedene Anreize geboten werden sollten und dass es auf der Basis von Denken und Intuition selbst auswählt.

Fröbel benutzte als *„Spielgabe“* beispielsweise einen kleinen, farbigen Ball. Er schilderte in einer Reihe von dreißig Veranschaulichung, wie mit dem Ball gearbeitet werden sollte, er beschrieb seine Ton- und Bewegungseigenschaften und er bestimmte, welche Kenntnisse es dem Kind vermittelt. Weitere Gegenstände aus einer Reihe der Spielgaben waren eine Kugel, ein Würfel und ein Zylinder. Kinder verstanden dank des Spiels mit ihnen die räumlichen Zusammenhänge. Für ein besseres Verständnis wurden dazu sich reimende Verse wiederholt.

Weitere Gaben waren in Längsrichtung und vertikal verteilte Würfel, mit denen Kinder bis heute in Form eines Baukastens spielen. Kinder erkennen die Abmessungen, den Kontext des Ganzen und des Teils usw. Es entstanden Spiele, bei denen Fröbel die Muster vorgab, zugleich berücksichtigte er die kindliche Kreativität. Weitere Spielsachen waren zum Beispiel farbige Hölzchen und Papiere. Sie enthielten die Gebrauchsmuster und waren zur manuellen Beschäftigung bestimmt. Fröbel etablierte die pädagogische Zeitschrift „Sonntagsblatt“ um seine Ansichten besser zu verbreiten. Zwei Jahre später eröffnete er die „*Spiel- und Beschäftigungsanstalt*“, in der Kinder gemeinsam ihre Freizeit verbringen konnten. In dieser Lebensphase fand Fröbel schließlich zur Harmonie zwischen seiner Theorie und Praxis. Später verließ er seine Organisation und hielt Vorträge für Interessierte in vielen deutschen Städten. Auf das größte Verständnis stieß er bei Müttern. (Šmelová, 2008)

2.3 Das Werk „MENSCHENERZIEHUNG“

Im Jahr 1826 gab Fröbel sein außergewöhnliches Werk „*Die Menschenerziehung*“ heraus, in dem er sein Leitbild für eine ideale Bildung beschrieb. Er wollte den Eltern hilfreiche Materialien für die Erziehung und Bildung zur Verfügung stellen. Diese Hilfsmittel basierten auf Spielen und vorgegebenen Mustern. Ursprünglich beschränkte er sich nicht nur auf die vorschulische Bildung, sondern wollte ein Konzept für eine umfassende Bildung der Individuen entwickeln. Die Schwerpunkte seiner Lehre lagen auf Erfahrung und Philosophie, die sich mit der Mission des Menschen in der Welt beschäftigt. Ein weiterer Punkt ist die Menschheit, die mit der Natur und zugleich mit Gott verbunden ist. Fröbel hat davon abgeleitet, dass alle Gegenstände in der Welt diesem göttlichen Prinzip folgen sollten.

Der Mensch lebt im Zusammenwirken mit der Natur und deshalb muss sich die Bildung des Individuums auch in der Natur inspirieren. Und dank der Erziehung ist die Menschheit Gott näher. Die Erziehung soll einen angeborenen Instinkt des Kindes begleiten. Fröbel war der Meinung, dass das Leben, das Denken und das Handeln die Grundkomponenten

jedes Menschen sind. Für das Verständnis der Zusammenhänge zwischen diesen Tatsachen ist es notwendig, dass die Menschen selbst Dinge schaffen, sie betrachten und danach verstehen.

Fröbel verstand es genauso wie Pestalozzi als Unumgänglichkeit, den Müttern das Wesen der Kindererziehung zu erklären. Fröbel akzeptierte im Vergleich zu Pestalozzi, dass ein Kind die Erziehung durch die Familie und durch die ganze Gesellschaft braucht. Pestalozzi war der Meinung, dass das Kind nur von seiner Mutter erzogen werden sollte, Fröbel hat erkannt, dass die Familie und auch die Gesellschaft als Ganze an der Erziehung des Kindes beteiligt sind. Er beobachtet scharfsinnig, dass Kinder sehr neugierig sind und schnell alles begreifen und berühren wollen. Außerdem nahm Fröbel wahr, dass das Kind natürlicherweise nach einer Gemeinschaft verlangt. Die Entwicklung des Kindes sollte in bestimmten Phasen ablaufen, die natürlich aneinander anschließen. Jeder Stufe sollte erhebliche Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Fröbel sah als eines der wichtigsten Elemente die „Selbsttätigkeit“ an, ähnlich wie Comenius „autopraxis“. Es handelte es sich dabei um eine persönliche Tätigkeit, um eine Form der Selbstbestimmung. Diese persönliche Entwicklung unterstützten gerade die Spielgaben.

Bacon kam als Erster mit der Idee, dass zum Verstehen der Natur die Literatur allein nicht genügt. Es sei besser, die Natur durch eigene Sinne und Erfahrungen zu studieren. Dieser Idee folgten sowohl Pestalozzi, als auch Fröbel. Fröbel fiel außerdem bei Beobachtungen von Kindern im Vorschulalter auf, dass die Kinder alle ihre Aktivitäten mithilfe des Spiels perfektionierten, da dies für sie eigentlich am natürlichsten und zugleich notwendig ist. Er war überzeugt, dass den Kindern das Lernen zugleich Spaß machen muss. Nur die Kombination dieser beiden Faktoren (Lernen und Spaß dabei) kann einen konkreten pädagogischen Sinn erfüllen. Auf dieser Basis erarbeitet er ein umfassendes System von Spielen. (Opravilová; Štverák. 1982.)

2.4 Das Fröbel-System

Die damaligen Meinungen zu Fröbel und seiner Arbeit waren sehr kontrovers. Manche kritisierten seine Tendenz zur Abstraktion, seine Idealisierung oder sogar die gesamte pädagogische Theorie und Praxis. In der Tat ist es möglich, dieser Kritik zuzustimmen. Zum Beispiel mit der Begründung, dass einige seiner Ideen in der Praxis tatsächlich nicht durchführbar sind. Auf der anderen Seite werden Fröbel erhebliche Verdienste zugeschrieben, die die Pädagogik noch heute beeinflussen. Sein größter Beitrag war jedoch der Ausbau der Bildungseinrichtungen in Form von Kindergärten.

Während des 18. und 19. Jahrhunderts wurde das Europa bereits für die Genese von vorschulischen Einrichtungen vorbereitet. Die Gründe dafür waren in erster Linie soziale, die sich von der industriellen Aufschwung des Kapitalismus ableiteten.

2.5 Kindergärten in tschechischen Ländern

„Wir werden unsere gewisse Geneigtheit zur Richtung Fröbel nicht verbergen. Obwohl ein ein Mann von deutschen Charakter und deutschen Geist ist - und wir glauben, dass jede Nation ihre Männer, ihre Vorbilder, ihre Ansichten haben soll...“⁶ (Opravilová; Štverák. 1982. S.51)

Dieses Zitat bringt ziemlich treffend die Meinung über Fröbel und seine Arbeit auf den Punkt, die in unseren Ländern gegen 1885 dominierte. Ein Grund dafür kann sein, dass die Werke von Fröbel hier nicht übersetzt wurden, sondern nur verbal interpretiert. Diese Deutungen konnten leicht ungenau und damit seine Arbeiten falsch verstanden. Die pädagogische tschechische Gesellschaft schloss sich den Ideen von Johann Amos

⁶ Von Zuzana Kotlanová aus dem tschechischen Original ins Deutsche übersetzt (Riegrová-Palacká. 1976 – zitiert von Opravilová; Štverák. 1982. S 51)

Comenius⁷ an. Deshalb wurde Fröbel schnell widersprochen, unmittelbar nachdem Unvollkommenheiten von seinem Systems aufgedeckt wurden waren.

In den böhmischen Ländern existierten im 19. Jahrhundert Einrichtungen für Kinder, die einerseits entweder tschechisch oder deutsch waren, und die sich andererseits in ihrer Ausrichtung, in ihrer Arbeitqualität oder in ihrer Struktur unterscheiden. Außerdem wurden Kinderheime gegründet, die verlassene Kinder betreuten, und für Kranke entstanden Kinderkrankenhäuser oder Sanatorien. Diese Einrichtungen waren bestimmt für Kinder mit schweren Schicksalen. Außerdem wurden Kinderkrippen und Kindergärten für Kinder berufstätiger Müttern eröffnet. Diese Anstalten kümmerten sich um Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahre. Die erste öffentliche Kindereinrichtung auf unserem Gebiet gründete Terezie Brunšviková⁸ 1826 in Banská Bystrica. Im Jahre 1832 folgten Einrichtungen in Prag, vor allem die bekannte Kleinkinderbewahranstalt von Svoboda.

Der tschechische Pädagoge Jan Vlastimír Svoboda⁹ formulirte in seinem berühmtesten Buch "*Školka*"¹⁰ seine Gedanken und Erfahrungen. Dieses Buch wurde in die polnische und dänische Sprache übersetzt. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gründete er die Organisation „Zentralverein für Einrichtung und Erhaltung von Krippen in Prag“. Es war eigentlich eine Kinderkrippe mit einem wohltätigen Charakter. Sie diente vor allem benachteiligten Familien. Nach einiger Zeit wurde die Kinderkrippe mit den Kindergärten von Fröbel verbunden. Bei diesen Einrichtungen überwog die soziale Funktion über die Bildungsfunktion. Während dieses Zeitraums wurde die didaktische Absicht intensiviert und so hat sich schließlich eine neue Lernmethode durchgesetzt.

7 Comenius, Johann Amos (1592 – 1670) – tschechischer Philosoph, Pädagoge und sgn. Lehrer der Nationen

8 Brunšviková, Terézia (1775 – 1861) – die Pädagogin, die Bahnbrecherin der Vorschulerziehung in der Slowakei. Sie hat ein paar Einrichtungen errichtet.

9 Svoboda, Jan Vlastimír (1803 – 1844)

10 „Školka čili Prvopočáteční praktické, názorné, všestranné vyučování malých dětí k věcnému vybroušení rozumu a ušlechtění srdce s uvedením ke čtení, počítání a rýsování pro učitele, pěstouny a rodiče“

Wegen des Verbots Fröbels der Kindergärten in Preußen in den Jahren 1851–1860 kam es zu einem langsameren Aufschwung in anderen Ländern. Deshalb wurde der erste deutsche Kindergarten in Prag erst im Jahr 1864 eröffnet. Diese Einrichtung wurde nur von Kindern aus begüterten Familien besucht, weil hier Schulgebühren zu bezahlen waren. Diese Tatsache verstärkte zusammen mit den Streitigkeiten unter den Nationalitäten den Widerstand gegen die deutschen Kindergärten. Nachdem sich die Anzahl der Kindergärten erhöht hatte, durften diese und tschechische Kinder aus reichen Familien besuchen. Das führte erneut zu einer noch größeren Ablehnung der deutschen Kindergärten. Die Verfügung, dass sich alle im Kindergarten auf Deutsch begrüßen müssen, unterstützte die feindselige Einstellung. Am Ende der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts wurde in der Prager Altstadt schließlich ein tschechischer Kindergarten geschaffen. Der zuständige Vorstand erarbeitete ein Konzept, das durch die Ideen von Fröbel inspiriert war. Einige Einwände der tschechischen Bevölkerung wurden geklärt und anschließend wurde der Vorschlag angenommen. Plötzlich kam es aber doch zu einer Veränderung– auf den Impuls von Marie Riegerová-Palacká¹¹ hin wurde fast das ganze Konzept umgearbeitet. Statt des ursprünglich zugelassenen Entwurfs wurde die Auswahl der besten und nützlichsten Methoden aus der tschechischen, deutschen und französischen Pädagogik umgesetzt.

Am 1. Januar 1869 begann seine Aktivität „*Der erste tschechische städtische Kindergarten im St.Jacob*“. Diese Einrichtung unterschied sich in ihrem Konzept, da es die Bildung der Kinder dem Betreuungswert vorzog. Die Anstalt war für Kinder aller Gesellschaftsschichten im Alter von 2 bis 5 Jahren bestimmt. Zwar war dieser Kindergarten von Fröbels Ideen inspiriert, gleichzeitig wurde hier aber Tschechisch als Umgangssprache festgelegt. Die tschechischen Kindergärten wurden als Antwort auf die wachsende Anzahl deutscher Kindergärten gebaut. Sie waren derart erfolgreich, dass die deutschen Anstalten wegen mangelnden Interesses schließlich geschlossen wurden. Die Vorstellungen über die Vorschulbildung waren in Tschechien und Deutschland zu unterschiedlich. Der größte Unterschied lag im Ansatzpunkt, es wurden jedoch ähnliche

11 Riegerová-Palacká, Marie (1833 – 1891) –Tochter von František Palacký, die Ehefrau von František Ladiskav Riegr. Sie ist besonders bekannt durch ihre Hilfe für arme Mütter

Arbeitsverfahren appliziert. In Tschechien wurden tschechische, französische und deutsche Grundlagen integriert, in Deutschland wurde nur Fröbel gefolgt.

Am 14. 1869 Mai wurde das Reichsgesetz als Grundlage für das allgemeine Schulwesen publiziert, das am 22. Juni 1872 durch eine Direktive des Ministers für Unterricht ergänzt wurde. Dieses Schriftstück wurde verbindlich für die Bildung der Lehrpläne. Auf Grund dieser Verordnung haben die Kindergärten Lehrprogramme vorbereitet, die von Fröbels Ideen ausgingen. Sie nutzen sogar die von ihm empfohlenen Aktivitäten. In den Ausbildungsstätten für Kindergärtnerinnen wurde das Bekanntmachen mit Fröbel und seiner Praxis Bestandteil des Unterrichtes. Die Kindergärten strebten nach einer systematischen Vorbereitung der Kinder auf die Schule und im Laufe der Zeit ähnelten sie mehr und mehr einer Vorschule. Die Anzahl der reinen Spielaktivitäten sank, diese Tätigkeiten wurden um einen bestimmten Komplex von Aufgaben und Übungen ergänzt. Es handelte sich hierbei um ein automatisiertes Training der manuellen und motorischen Fertigkeiten mit Hilfe eines strikten Registers von Hilfsmitteln. Die Verwendung eines fixen Stundenplans für die Tätigkeiten kam später ebenfalls in den Kindergärten dazu.

In den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts kam Kritik an dieser Vorgehensweise auf, vor allem deshalb, weil die Kinder nicht genug in ihrer psychischen Entwicklung unterstützt werden konnten. Deshalb bereicherten die tschechischen Kindergärten ihre Konzepte mit den Erfahrungen der tschechischen Erzieher und mit traditionellen Nationalbräuchen. Die Aussage von Fröbel, die ungeschickt übersetzt wurden waren, wurden gegen tschechische Volksliteratur ausgetauscht. Die Spielgaben, die künstlich hergestellt waren, wurden gegen Spielzeuge aus der traditionellen Volkskunst getauscht. Wir können also einfach ableiten, dass sich Fröbels Vorstellung vom Schulwesen in den tschechischen Ländern im vollen Maße nur in den deutschen Kindergärten verbreitete. Für die tschechischen Anstalten war Fröbels Konzept bloß eine Inspiration. Einige seiner Einfälle behaupteten sich spontan auch in der Praxis, doch sein System als Ganzes wurde generell abgelehnt.

Die Ursache für diesen Trotz war in erster Linie die Form der Verbreitung von Fröbels Ideen und ebenfalls die nicht sachkundige Auslegung seines Konzepts. Ein weiterer Grund

waren die Gebühren für den Besuch der deutschen Kindergärten. Außerdem bestand die Angst, dass die tschechischen Kinder in deutschen Kindergärten übernommen werden, um ihre nachfolgende Anwesenheit zu gewährleisten. Der letzte Punkt ist die Religion gewesen. Fröbel ist Protestant gewesen und er hat den besonderen Nachdruck auf die Religionserziehung nicht gelegt, was ein weiterer Grund ist, warum die Katholiken ihm ihren Missfallen gezeigt haben.

Vor allem aus diesen genannten Gründen ignorierten die Tschechen die Richtung von Fröbel, wenn auch einige Aspekte seiner Arbeit in die tschechische pädagogische Praxis durchdrangen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hat sich Josef Sulík¹² um die Kindergärten bemüht, die entsprechend der Tradition von J. A. Comenius und seiner Arbeit „*Informatorium školy mateřské*“ oder entsprechend weiteren Erfahrungen der tschechischen familiären Erziehung gebaut werden sollten.

12 Sulík, Josef (1882 – 1975) – der tschechische Pädagoge und Schriftsteller

PRAKTISCHER TEIL

3 Fröbels Denkmäler und Museen

3.1 Memorialmuseum und Fröbelturm in Oberweißbach

Im praktischen Teil meiner Arbeit werde ich mich mit den Denkmäler und den Museen Fröbel beschäftigen. Zu Beginn erwähne ich ein Memorialmuseum. Es befindet sich am Marktplatz in Fröbels Geburtsstadt - also in Oberweißbach, das als sogenannte Fröbelstadt bezeichnet wird. Dieses Museum hat seinen Sitz in Fröbels Geburtshaus und wurde im Jahr 1982 gegründet. Hier finden verschiedene Ausstellungen statt. Eine der ständigen Ausstellungen heißt „Traditionszimmer Olitätenhandel“. Diese Exposition vermittelt den Besuchern etwas über die frühere und auch zeitgenössische Nutzung der örtlichen Kräuter. „Die jahrhundertealte Tradition der Olitätenherstellung in Familienbetrieben und der Vertrieb dieser Heilmittel durch Buckelapotheker oder „Raanzer“ ist typisch für das Gebiet um Oberweißbach und einzigartig in ganz Deutschland.“

(<http://www.oberweissbach.de/Sehenswuuml;rdigkeiten/inOberwei%C3%9Fbach/Olit%C3%A4tenhandel/tabid/364/Default.aspx>)

Der nächste Ort von Interesse ist der Fröbelturm. Der Turm befindet sich auf dem 785 m hohen Kirchberg. Er wurde im Jahr 1890 erbaut und seitdem einer Sanierung unterzogen. Im Jahr 1977 wurde eine Gedenktafel zu Fröbels 125. Todestag enthüllt. Touristen können hier ein Restaurant oder ein Café nutzen.

(<http://www.oberweissbach.de/Home/tabid/297/Default.aspx>)

3.2 Fröbel-Museum Keilhau

In Keilhau können wir das nächste Fröbel-Museum besuchen. In dem Haus ist ursprünglich eine Schule gewesen, die in den Jahren 1990 bis 1992 eine Sanierung durchlief, danach wurde das Gebäude in ein Museum umgewandelt. Die Besucher haben die Möglichkeit ausführliche Informationen über das Leben und Wirken Fröbels zu erhalten. Der „Neue Thüringer Fröbelverein Keilhau“ (NTFV) hat hier zurzeit seinen Sitz. Es handelt sich um einen der größten Fröbelvereine Deutschlands. „Der NTFV ist bestrebt, die welt- und deutschlandweite Fröbelforschung & –praxis mit eigenen Akzenten zu bereichern und von Keilhau aus neue Impulse für die Bildungsarbeit an Kindergärten und Schulen im In- und Ausland auszusenden.“(<http://www.froebelverein-keilhau.de/index2.php>) Der Hauptfunktion dieses Vereines besteht darin, die Ideen Fröbel's in das Alltagsleben anderer Länder weiterzuleiten. Er ist bemüht, eigene Erfahrungen und weiterführende Informationen durch Seminare oder Workshops, die er hier organisiert weiterzugeben. (<http://www.froebelverein-keilhau.de/index2.php>)

3.3 Fröbelhof und Schloss Marienthal in Bad Liebenstein

Der hiesige historische Gutshof wurde im Jahr 1808 erbaut. Zurzeit siedelt hier ein Dreisternehotel, das sich nach den Ideen Friedrich Fröbels richtet. Die Besucher können ein historisches Fröbelzimmer, eine Ausstellung über Fröbel und eine Gedenktafel besichtigen. Fröbel wohnte hier seit 1849. Dieser Ort ist auch aus dem Grund bedeutend, dass Fröbel sein Spielset hier erfunden hat. (<http://www.froebelhof.de/>) Im Jahr 1850 zog er ins Schloss Marientahl um, das ursprünglich 1833 als Jagdschloss erbaut wurden war. Er gründete hier erste Kindergärtnerinnenausbildungsstätte. Fröbel starb hier schließlich mit 70 Jahren am 21. Juni 1852. Der nächste interessante Ort ist die Gemeinde Schweina. Sie wurde im Jahr 2012 mit den Städten Bad Liebenstein und Steinbach vereinigt und so wurde die neue Stadt Bad Liebenstein geschaffen. Fröbel gründete hier einen von acht Modellkindergärten in Thüringen. Auf dem Friedhof des Ortes wurde Fröbel beigesetzt. (<http://cms.gemeinde-schweina.de/>)

3.4 Friedrich-Fröbel-Museum

Im Jahr 1837 ist Fröbel aus der Schweiz nach Bad Blankenburg umgesiedelt. Fröbel gründete hier im Jahr 1839 die Kindereinrichtung im „Haus über dem Keller“, wo er mit hiesigen Kindern seine „Spielgaben“ zu nutzen begann. Später gab er dieser Einrichtung den Namen „Kindergarten“. Die Idee der Gründung eines Fröbel-Museum kam zum ersten Mal im Jahr 1853 auf, zwei Jahren nach dem Tod Fröbels. Um das Museum bemühte sich Eleonore Heerwart.¹³ Im Jahr 1982 wurde das originale „Haus über dem Keller“ zum Friedrich-Fröbel-Museum umgebaut. Heute veranstaltet das Museum viele Ausstellungen. Für Interessenten werden Bildungsangebote vorbereitet, zum Beispiel Fröbelseminare oder Führungen durch die Ausstellungen, außerdem steht eine Spezialbibliothek zur Verfügung. Desweiteren befindet sich hier der so genannte Freundkreis mit Mitgliedern aus ganz Deutschland. (<http://froebel-museum.de/pages/de/startseite.php>)



Bild : Friedrich-Fröbel-Museum

13 Heerwart, Eleonore (1851-1911) – Kindergärtnerin, Schriftstellerin, Pädagogin der Fröbelbewegung (<http://froebel-museum.de/pages/de/ueber-das-museum/museumsgeschichte.php#36>)

4 Analyse der Entwicklung der Spielzeuge

4.1 Spielzeuge in der Vergangenheit

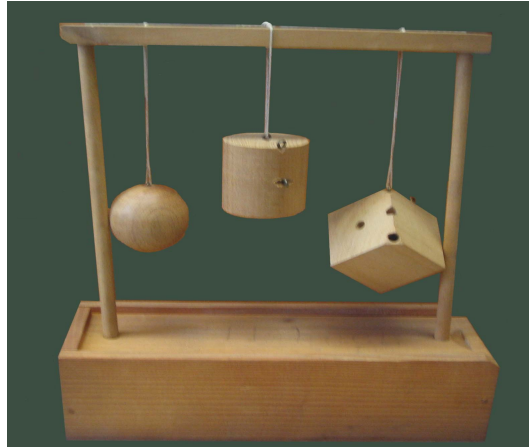
Fröbel nutzte bei seiner Praxis die Möglichkeit, die Kinder in ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten – im Kollektiv von Kindern. Er hat registriert, dass Kinder gesellschaftliche Geschöpfe sind, die eine natürliche Sehnsucht nach neuen Erkenntnissen, Wissen und nach neuen Erlebnissen haben. Sie wollen unablässig neue Sachen kennenlernen. Das Hauptprinzip Fröbels Pädagogik war die Tatkraft, die Selbsttätigkeit des Kindes. Fröbel wollte Spielmaterial anbieten, damit die Kinder beginnen, mittels dieser Materialien die Welt kennenzulernen.

Fröbel eröffnete im Jahr 1837 im Bad Blankenburg die „Anstalt zur Pflege des Beschäftigungstriebes der Kindheit und Jugend“. Hier wurde begonnen, Spielmaterial für die gesunde psychische und physische Entwicklung von Kindern herzustellen. Die Materialien sollten die Kinder schon ab dem frühesten Alter bei ihrem Lernen und Verstehen der Welt unterstützen. Die Spielmaterialien wurden damals von Fröbel „Spielgaben“ genannt. Zu einigen Spielzeugen wurden außerdem Lieder hinzugefügt.

Er hat eine Sammlung von sechs „Spielgaben“ geschaffen. Für die kleinsten Kinder wurde wie die erste Spielgabe der Ball benutzt. Er wurde in sechs Farben umgehäkelt – in rot, orange, gelb, grün, blau und violett - also in Farben, die den Regenbogen veranschaulichen. Solcher Ball ist aufgrund seiner Eigenschaften passend. Weil er aus Wolle hergestellt wird, ist er weich und die Kinder können gut mit ihm manipulieren. An dem Ball kann das Schnürchen befestigt werden.



Die zweite Spielgabe besteht aus einer Kugel, einem Würfel und einer Walze. Diese Körper werden aus Holz hergestellt. Sie haben auch die Schnürchen, mit denen sie an einem Gestell aufgehängt werden können. Das Kind kann also ihre Bewegung beobachten. Die weiteren Spielgaben bauten auf der zweiten Spielgabe auf.



4. Bild : 2.Spielgabe

Die dritte bis sechste Spielgabe ist eigentlich der erste Baukasten in Fröbels System. Diese Spielgaben sind für ältere Kinder gedacht – also konkret für zwei- bis dreijährige Kinder. Die Grundlage ist eine Schachtel mit acht Würfeln. Alles ist aus Holz hergestellt. Die Kinder können die Würfel in einer unerschöpflichen Anzahl verschiedener Formen aufbauen.



5. Bild : 3.Spielgabe

Dieser Baukasten wird dann erweitert. Die Anzahl der Würfel wird um weitere Würfel gesteigert. Die vierte Spielgabe enthält keine Würfel sondern Quader.



6.Bild : 4.Spielgabe

Die fünfte Spielgabe wird um das Dreieck bereichert. Insgesamt gibt es hier 39 Teilen. „Alles was Kinder mit diesen Bausteinen aus dem Alltag nachbauen oder erfinden können, nennt Fröbel "Lebensformen" oder "Bauformen". Das können Tiere, Möbel, Fahrzeuge oder auch Türme oder oder oder... sein.“ (<http://www.friedrich-froebel-online.de/s-p-i-e-l-g-a-b-e-n/5-spielgabe/lebensformen/>)



7.Bild : 5.Spielgabe - Schwein



8.Bild : 5.Spielgabe
- Sessel und Tisch

Die sechste Spielgabe geht von der vierten Spielgabe aus. Nur wird die Anzahl der Teile auf 36 Bausteine gesteigert. Auf diese oben beschriebenen Baukästen folgen die Legespiele mit den Nummern 7 bis 10. Diese Legespiele beinhalten flache Quadrate, Rechtecke, Dreiecke, Rauten und Kreise. Sie werden aus Holz hergestellt, sie haben

verschiedene Abmessungen und sind in den Farben rot, blau, grün und gelb gefärbt. Die Aufgabe der Kinder ist es, diese Teile zusammenzufügen und sie haben die Möglichkeit verschiedene Fantasiegebilde zu legen. Die Kinder können auch ein komplettes Bild erschaffen.



9. Bild : 7. Spielgabe

Später werden weitere Formen wie Ringe, Halbringe, kleinere Kreise und Stäbchen in verschiedenen Größen hinzugegeben. Damit können die Kinder ein sehr komplexes Bild ganz nach ihren Vorstellungen legen.



10. Bild : Gesicht mit blauen Beerenmund

4.2 Spielzeuge in der Gegenwart



11.Bild : Gegenwärtiger Baukasten

Die heutigen Spielzeughersteller bieten für Kinder im Vorschulalters eine unerschöpfliche Menge an Spielmaterialien an. Kinder können bei ihren Spielzeuge aus mehreren Möglichkeiten auswählen. Darunter sind immer auch Spielzeuge, die von Fröbels „Spielgaben“ inspiriert sind und sich nicht viel davon unterscheiden. Die traditionellen Baukästen werden aus Holz hergestellt und entweder natürlichen holzfarbenen belassen oder bunt gefärbt. Heutzutage wird zur Herstellung auch Kunststoff benutzt.

Die Unterschiede in der intellektuellen Entwicklung der Kinder sind heute sehr markant. Jedes Kind entwickelt sich unterschiedlich – zum Beispiel in Abhängigkeit von der genetischen Disposition und der Einstellung der Umgebung. Dies hat große Bedeutung für die Wahl des Spielzeuges – ein Kind sucht sich einen „einfachen“ Baukasten aus, ein anderes Kind wählt eine „moderne“ Variante des Spielzeuges. Der heutige Markt bietet den Kindern Gegenstände aus dem täglichen Leben und auch aus der Fantasiewelt in Form von Spielzeugen, zum Beispiel Spielzeugpistolen aus Kunststoff. Diese Spielzeuge können eine negative Auswirkung haben. Wenn die Kinder, beziehungsweise Jungen, mit ihnen spielen, sind sie noch in einem Alter, in dem sie das Spiel nicht von der Realität unterscheiden können. Zwischen den Kindern kann sich so die Aggressivität steigern.

In letzter Zeit erscheinen immer mehr die Spielzeuge, die Geräusche machen oder blinken. Bei Kindern erwecken sie schnell ihre Aufmerksamkeit, aber nur für kurze Zeit. Diese

Spielzeuge haben keinen großen Nutzen, sie betonen primär ästhetische Eigenschaften. Die Kinder haben das Bedürfnis die Spielzeuge oft wechseln. Im Gegenteil dazu erfüllt der Würfel im Spiel mehrere Zwecke.

4.3 Der Vergleich der Vergangenheit mit der Gegenwart

Fröbels war der Meinung, dass Kinder einen natürlichen Bedarf mit etwas zu spielen. Deshalb entwickelte er das Spielzeugset. Fröbels System der Spielgaben war gründlich durchdacht. Er schuf ein komplettes System an Spielzeugen, das seine Grundlagen hatte. Fröbel wollte die Kinder in ihrer natürlichen Entwicklung unterstützen. Die Spielgaben enthielten Anweisungen, wie die Kinder und die Erwachsenen - also die Eltern oder Erzieher – mit ihnen umgehen sollen. Er legte zum Beispiel auch fest, welches Spielzeug für welche Altersgruppe bestimmte war. Aus diesem Grund können wir sagen, dass er sich auch widersprach.

Das Spiel mit allen Spielgaben Fröbels hing vom Zusammensetzen und der Zerlegung der Bausteine ab. Die Kinder konnten die Würfel nach Belieben aufbauen. Sie entwickelten damit ihre mathematische Phantasie und Vorstellungskraft. Zur Herstellung des Spielmaterials wurde Holz benutzt – also natürliches Material. Das Holz war naturbelassen oder bunt. Bei dem Gebrauch solcher Spielzeugen verbesserten die Kinder ihre Wahrnehmungen.

Die heutigen Spielgaben sind von Fröbels Spielgaben inspiriert. Wir können sagen, dass sich die Spielzeuge in der Gegenwart mit Fröbels Spielgaben überschneiden. Die Kinder können heute selbst ein Spielzeug rein nach ihrer Intuition auswählen. In der Gegenwart werden die Spielzeuge nicht nur aus Holz, sondern auch aus Kunststoff hergestellt. Außerdem können heute selbstverständlich Spielzeuge aus dem Ausland importiert werden. Dabei kann es aber zu Problemen kommen. Zum Beispiel können die Spielzeugen aus asiatischen Ländern aus gesundheitsschädlichen Materialien sein. Auch deshalb die Zahl der Eltern zu, die für ihre Kinder lieber Spielzeug aus natürlichen Materialien kaufen, auch trotz des höheren Preises. Es werden auch die didaktischen Spielzeuge des Fröbel-Systems auf den Markt gebracht, aber ihr Preis ist hoch.

Die Kinder sind heute anspruchsvoll, sie brauchen die Wahlmöglichkeit aus vielerlei Typen von Spielzeugen. Die Kindergärten bieten den Kinder diese zeigenössischen Spielzeuge an, wie zum Beispiel Puzzle, Lego, kleine Autobahnen oder Kinderwagen mit Puppen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass die Kinder auch zum Spiel mit typischen didaktischen Spielzeugen angeleitet werden.

Aus Fröbels System schöpfen die Montessori- Kindergärten. Sie nutzen auch die didaktischen Spielzeugen, aber die Kinder werden ebenfalls zur Entwicklung der Selbstständigkeit geleitet. Die Kinder bereiten ihre Zwischenmahlzeiten allein zu, sie kümmern sich um die Gruppenräume, die Blumen oder Tieren.

Die didaktischen Spielzeugen entwickeln bei den Kindern die Feinmotorik, die mathematische Vorstellungen und die kollektive Zusammenarbeit.

ZUSAMMENFASSUNG

Das Ziel dieser vorliegenden Bachelorarbeit ist es, den Pädagogen Friedrich Fröbel vorzustellen. Friedrich Fröbel ist eine der wichtigsten Persönlichkeiten der Vorschulpädagogik. Im ersten Kapitel des theoretischen Teils beschreibe ich die Zeit, in der lebte. Dann schildere ich näher sein Leben und seine unglückliche Kindheit. Aus diesem Teil seines Lebens schaffte er es schließlich zu schöpfen und zu begreifen, was ein Mensch in seiner frühen Entwicklung braucht. Dieses Kapitel enthält weiterhin die Informationen über sein Heranwachsen und Studium, auch über die Entwicklung seiner Karriere. In zweiten Kapitel widme ich mich den Kindergärten, Spielgaben und Fröbels Schriften. Das erste Unterkapitel berichtet über Kindergärten und über die Gründung der Anstalten für die Vorschulerziehung. Damit brachte Fröbel den Stein für zukünftige Pädagogik ins Rollen. Auf dieses Kapitel folgt das zweite Unterkapitel, das die Spielmaterialien beschreibt. Fröbel schuf das Spielzeugsystem, das den Kindern in ihrer Entwicklung helfen soll. Das dritte Unterkapitel widmet sich seinem Werk „MENSCHENERZIEHUNG“. In diesem Werk spiegelt sich die Erziehung der folgenden Jahren wider. Letzte Unterkapitel beschreibt sein System und damaligen Reaktionen auf unserem Gebiet. Der praktische Teil ist in zwei Unterkapitel unterteilt. Im ersten widme ich mich Orten in Deutschland, die sich auf Fröbels beziehen. Weil Fröbel in Deutschland eine geschätzte historische Persönlichkeit ist, befinden sich hier viele Museen und Denkmäler. Das zweite Kapitel des praktischen Teil widmet sich der Analyse der Spielzeuge in der Vergangenheit und Gegenwart. Ich stelle hier Fröbels System der Spielgaben mit ihrer Bestimmung und ihren Eigenschaften vor und ich vergleiche sie mit den didaktischen Spielzeugen der Gegenwart. Es ist hier evident, dass die gegenwärtigen Spielzeugen von Fröbels Spielgaben inspiriert sind. Das Ergebnis dieser Bachelorarbeit ist, dass eigene Aspekte aus Fröbels Vermächtnis auch in der Vorschulpädagogik überdauern.

RESUMÉ

Tato bakalářská práce s názvem „Některé aspekty pedagogického přístupu Friedricha Fröbla“ přibližuje Friedricha Fröbla a jeho odkaz současné pedagogice. Práce je rozdělena na část teoretickou a praktickou. V teoretické části je blíže vylíčen jeho život, dětství a dospívání. Jde zde popsán začátek a rozvoj jeho pedagogické kariéry. Dále se věnuje jeho etapě života, kdy začal zakládat ústavy pro předškolní výchovu a vytvářet hračky pro děti. Je zde nastíněn Fröblův systém výchovy a tehdejší reakce na něj v českých zemích. Praktická část se zabývá dvěma tématy. Prvním tématem jsou muzea pokračující ve Fröblově odkazu a další památná místa. Druhé téma analyzuje hračky, jako předměty podporující raný vývoj dítěte. Analýza se zabývá rozdíly didaktických hraček minulosti a současnosti. Rozebírá jejich charakteristické vlastnosti, jejich určení a přínos.

BILDERVERZEICHNIS

1.Bild : *Friedrich Fröbel* [online] [27.6.2014] Dostupné zde: <http://www.froebel-gruppe.de/froebel/aktuelles/news-single/artikel/herzlichen-glueckwunsch-friedrich-froebel/>

2.Bild : *Friedrich-Fröbel-Museum im Jahr 2011* [online] [14.6.2014] Dostupné zde : <http://froebel-museum.de/pages/de/ueber-das-museum/museumsgeschichte.php#35>

3.Bild : *1.Spielgabe* [online] [26.6.2014] Dostupné zde: <http://www.friedrich-froebel-online.de/s-p-i-e-l-g-a-b-e-n/1-spielgabe/>

4.Bild : *2.Spielgabe* [online] [zit.26.6.2014]

Dostupné zde: <http://www.froebel.ne.jp/gaben/gaben.html>

5.Bild : *3.Spielgabe* [online] [26.6.2014]

Dostupné zde: <http://www.froebel.ne.jp/gaben/gaben.html>

6.Bild : *4.Spielzeuge* [online] [26.6.2014]

Dostupné zde : <http://www.froebel.ne.jp/gaben/gaben.html>

7.Bild : *5.Spielgabe. Schwein* [online] [26.6.2014] Dostupné zde : <http://www.friedrich-froebel-online.de/s-p-i-e-l-g-a-b-e-n/5-spielgabe/lebensformen/>

8.Bild : *5.Spielgabe. Sessel mit Tisch* [online] [27.6.2014]

Dostupné zde: <http://www.friedrich-froebel-online.de/s-p-i-e-l-g-a-b-e-n/5-spielgabe/lebensformen/>

9.Bild : *7.Spielgabe* [online] [27.6.2014] Dostupné zde : <http://www.friedrich-froebel-online.de/s-p-i-e-l-g-a-b-e-n/7-10-spielgabe-legespiele/geometrische-formen-7/>

10.Bild : *Legespiele. Gesicht mit blauen Beerenmund* [online] [28.6.2014] Dostupné zde : <http://www.friedrich-froebel-online.de/s-p-i-e-l-g-a-b-e-n/7-10-spielgabe-legespiele/fotos/>

11.Bild : *Gegenwärtiger Baukasten* [online] [28.6.2014]

Dostupné zde: <http://www.darujhracku.cz/drevene-hracky-a49>

LITERATURVERZEICHNIS

1. CIPRO, Miroslav. *Prameny výchovy. Sv. 2. 18. a 19. století*. Praha: Miroslav Cipro. 1991
2. CIPRO, Miroslav. *Slovník pedagogů*. Praha: M.Cipro. 2001. ISBN 80-238-6334-7
3. DORAZIL, Otakar. *Vládcové nového věku. Kniha 3. 1792-1918 : Francie, Anglie a Německo v 19. století : (1648-1937)*. Klatovy: Amlyn. 1993. ISBN 80-901316-9-7
4. HRBEK, Jiří. *Evropa a absolutismus v 17. a 18. století (1648-1789)*. Praha: Triton. 2012. ISBN 978-80-7387-601-2
5. NATOR, Paul. *Pestalozzi : sein Leben und seine Ideen. 2. Aufl.* Edice: Aus Natur und Geisteswelt. Sammlung wissenschaftlich-gemeinverftändlicher Darftellungen. Leipzig: B.G. Teubner. 1912.
6. OPRAVILOVÁ, Eva; ŠTVERÁK, Vladimír. *O výchově člověka. Friedrich Wilhelm August Fröbel*. Praha : Státní pedagogické nakladatelství. 1982
7. SMOLÍK, Luboš. *České hračky na konci tisíciletí : Okresní muzeum v Klatovech 18.-20. listopadu 1998 přednáškový sál muzea : sborník příspěvků ze semináře*. Klatovy : Okresní muzeum. 1999. ISBN 80-86104-26-5
8. STEVENSON, John. *Dějiny Evropy*. Přel. H. Dvořáčková. Ottovo nakladatelství, s.r.o. 2004. ISBN 80-7181-132-7
9. ŠMELOVÁ, Eva. *Ohlédnutí do historie předškolní výchovy*. Olomouc: Univerzita Palackého. 2008. ISBN 978-80-244-2238-1
10. WAWRO, Geoffrey. *Historický atlas : od roku 10 000 před Kristem po současnost*. Přel. Petr Fantys usw. et al. Praha : Fortuna Libri. 2011. ISBN 978-80-7321-594-1

INTERNETQUELLEN

1. BERGER, Manfred. *Friedrich Fröbel - Sein Lebensweg und sein erzieherisches Wirken*. 2000. [online] [zit.25.5.2014]

Dostupné zde: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/131.html>

2. ROCKSTEIN, Margitta. *Zur Geschichte des Fröbel-Museum in Bad Blankenburg* [online] [zit.14.6.2014]

Dostupné zde: <http://www.religio.de/froebel/orte/haus.html>

2. *Friedrich-Fröbel-Museum* [online] [zit.25.5.2014]

Dostupné zde : <http://froebel-museum.de/pages/de/startseite.php>

3. *Kalendárium: 29. března 1891 – zemřela Marie Riegrová, matka chudiny*. 29.3.2010.

[online] [zit.15.6.2014]

Dostupné zde : <http://www.svornost.com/kalendarium-29-brezna-1891-zemrela-marie-riegrova-matka-chudiny/>

4. *kulturreise-ideen.de. Themen-Touring auf eigene Faust* [online] [zit.14.6.2014]

Dostupné zde : <http://kulturreise-ideen.de/wissenschaft/paedagogik/Tour-friedrich-froebel.html>

5. *Fröbelstadt Oberweißbach* [online] [zit.14.6.2014]

Dostupné zde : <http://www.oberweissbach.de/Home/tabid/297/Default.aspx>

6. *Fröbelstadt Oberweißbach. Olitätenhandel* [online] [zit.18.6.2014]

Dostupné zde : <http://www.oberweissbach.de/Sehensw%C3%BCrdigkeiten/in%20Oberwei%C3%9Fbach/Olit%C3%A4tenhandel/tabid/364/Default.aspx>

7. *Berggasthaus Fröbelturm* [online] [zit.17.6.2014]

Dostupné zde : <http://www.xn--frbelturm-17a.com/>

8. *Friedrich Fröbel Online* [online] [zit.13.6.2014]

Dostupné zde : <http://www.friedrich-froebel-online.de/>

9. *Neuer Thüringen Fröbelverein Keilhau e.V.* [online] [zit.14.6.2014]

Dostupné zde : <http://www.froebelverein-keilhau.de/index2.php>

10. *Gemeinde Schweina* [online] [zit.27.6.2014]

Dostupné zde : <http://cms.gemeinde-schweina.de/>